



Konzept Schulsozialarbeit

- für die aus dem Bildungs- und Teilhabepaket finanzierten Stellen -

der Stadt Lehrte

**Manfred Güntheroth, Bettina Hofmann, Ivonne Kujawski, Michaela Wolf
(Schulsozialarbeiter*innen)**

Stand: März 2013



Inhalt

- 1. Anlass der Konzepterstellung/spezifische Situation in der Stadt Lehrte** S. 3
- 2. rechtliche Rahmenbedingungen** S. 3
- 3. Beschreibung von Schulsozialarbeit** S. 3
- 4. Grundsätze der Schulsozialarbeit und konzeptionelle Grundlagen** S. 5
- Freiwilligkeit
 - Schweigepflicht
 - Beziehungsarbeit
 - Ressourcenorientierung
 - Systemorientierung
 - Prozessorientierung
- 5. Zielgruppen** S. 6
- Schülerinnen und Schüler
 - Lehrkräfte
 - Eltern
- 6. Aufgabenbereiche /Arbeitsfelder/ Angebote allgemein** S. 7
- Sozialpädagogische Beratung
 - Individuelle Förderung
 - Offene Angebote
 - Sozialpädagogische Gruppenarbeit
 - Konfliktbewältigung
 - Mitwirkung an schulischen Gremien und Schulentwicklung
 - Netzwerkarbeit
 - Unterstützung bei der Erschließung finanzieller Möglichkeiten



7. Infrastruktur und Qualitätsstandard der Schulsozialarbeit	S. 11
- Personelle Rahmenbedingungen	
- Räumliche Rahmenbedingungen	
- Sachliche Ausstattung	
- finanzielle Rahmenbedingungen	
8. Spezifische Umsetzung an den Standorten	S. 13
- Tätigkeitsfelder am Schulzentrum Lehrte Ost	
- Tätigkeitsfelder am Schulzentrum Lehrte Süd	
- Tätigkeitsfelder am Schulzentrum Lehrte Mitte	
Literaturverzeichnis	S. 23



1. Anlass der Konzepterstellung und spezifische Situation in Lehrte

Die Stadt Lehrte hat zum 01.04.2012 drei Stellen für Schulsozialarbeit, die aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepakets finanziert werden, eingerichtet. Sie sind bei der Stadt Lehrte dem Schul-, Sport- und Kulturamt zugeordnet und bis Juli 2014 befristet. Diese Stellen sind an den Schulstandorten Lehrte Süd, Lehrte Mitte und Lehrte Ost angesiedelt.

Das Schulzentrum Lehrte Süd besteht aus der Haupt- und Realschule Lehrte, der Förderschule Lernen "Berthold-Otto-Schule" und der Grundschule Lehrte Süd. Das Schulzentrum Lehrte Mitte vereint das Gymnasium Lehrte und die Grundschule "Albert-Schweitzer-Schule". Der Schulstandort Lehrte Ost befindet sich im Ortsteil Hämelerwald und umfasst die IGS Lehrte und die auslaufende Haupt und Realschule "Schule am Ried". An den Standorten Lehrte Mitte und Lehrte Süd sind die Stellen jeweils mit einer*m Diplom - Sozialpädagog*in in Vollzeit besetzt, in Lehrte Ost teilen sich eine Diplom Pädagogin und eine Diplom Sozialpädagogin die Stelle mit je 50 % der Arbeitszeit.

2. rechtliche Rahmenbedingungen

Der rechtliche Rahmen der Schulsozialarbeit ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII/ KJHG) sowie im Niedersächsischen Schulgesetz (NSchG) zu finden. Im KJHG bilden die §§ 1-2 (Recht auf Erziehung, Aufgaben der Jugendhilfe), § 11 (schul- und familienbezogene Arbeit), §§ 13-14 (Jugendsozialarbeit/ erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) und § 81 (Zusammenarbeit mit anderen Institutionen) die Basis. Im NSchG sind die §§ 2 (Bildungsauftrag) und 25 (Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe) die Grundlage, auf der Schulsozialarbeit stattfindet.

3. Beschreibung von Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein professionelles sozialpädagogisches Angebot, das eigenständig im Schulalltag verankert ist. Grundlage ist eine partnerschaftliche Kooperati-



on von Jugendhilfe und Schule. Sie bringt sozialpädagogische Ziele, Tätigkeiten, Methoden und Herangehensweisen in die Schule ein. Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet Schulsozialarbeit sowohl Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe wie auch zu niedrigschwelliger Beratung und Unterstützung in der Schule und erweitert deren präventive und integrative Handlungsmöglichkeiten.

Schulsozialarbeiter*innen fördern gemeinsam mit den anderen Beteiligten in der Schule die individuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, indem sie an der Schule Aktivitäten anbieten, durch die Schüler*innen über das schulische Angebot hinaus ihre Fähigkeiten entfalten, Anerkennung erfahren und soziale Prozesse gestalten können. Dabei werden die unterschiedlichen Lebenslagen der Schüler*innen berücksichtigt. Schulsozialarbeiter*innen tragen dazu bei, bei den Schüler*innen Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, in dem sie schwächere Schüler*innen darin unterstützen ihre Stärken und Ressourcen zu entfalten und neue Lebensperspektiven zu entwickeln, hauptsächlich aber Ausgrenzungen in der Schule entgegen zu wirken. Schulsozialarbeiter*innen beraten sowohl Lehrkräfte als auch Eltern in Erziehungsfragen. Sie bringen dabei sozialpädagogische Sicht – und Handlungsweisen in die Schule ein und nehmen eine Brückenfunktion zwischen den verschiedenen Erziehungsinstanzen wahr. Hierbei steht der Schutz des Kindeswohls der Schüler*innen im Vordergrund und die Hilfe bei der Bewältigung der alltäglichen Lebensprobleme. Schulsozialarbeiter*innen tragen dazu bei, positive Lern – und Lebensbedingungen in der Schule zu schaffen, damit alle Schüler*innen ihren Platz finden und positive Beziehungen in ihrem sozialen Umfeld entwickeln können. Schulsozialarbeit kann nur dann erfolgreich gestaltet werden, wenn sie gleichberechtigte Partnerin der Schule ist. Hierbei sollen schul – und sozialpädagogische Kompetenzen ineinander greifen.



4. Grundsätze der Schulsozialarbeit und Konzeptionelle Grundlagen

Schulsozialarbeit basiert auf mehreren Grundprinzipien, welche sich als Querschnittsthemen durch sämtliche Arbeitsfelder ziehen.

Freiwilligkeit: Die Inanspruchnahme jeglicher Angebote von Schulsozialarbeit erfolgt auf freiwilliger Basis. Nur ein freiwilliger Prozess hat Aussicht auf Erfolg. Es kann durch Klassenlehrkräfte eine Empfehlung der Inanspruchnahme gegeben werden. Letztendlich entscheidet jedoch der*die Schüler*in, ob dieses Angebot wahrgenommen wird. Ausnahmen bilden von der Schulsozialarbeit initiierte schulbezogene Gruppenangebote und Projekte.

Schweigepflicht: Schulsozialarbeit unterliegt grundsätzlich der Schweigepflicht. Im Rahmen der systemorientierten Arbeitsweise ist eine frühzeitige Entbindung von dieser häufig sinnvoll. Im Fall von Kindeswohlgefährdung ist die Schulsozialarbeit verpflichtet einen Fall von akuter Selbst- oder Fremdgefährdung dem zuständigen Jugendamt anzuzeigen und Maßnahmen einzuleiten, auch ohne eine vorliegende Schweigepflichtsentbindung.

Beziehungsarbeit: Der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Schulsozialarbeiter*innen und den Schüler*innen ist von ganz entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Bearbeitung der Probleme. Dieses entsteht nur, wenn das Gefühl von verstanden werden, Akzeptiertheit und ernst genommen werden, vermittelt werden kann. Erst dann ist eine langfristige und dauerhafte Zusammenarbeit möglich. Erreichbar ist dies nur durch eine kontinuierliche Präsenz und gleichbleibende Ansprechpersonen.

Ressourcenorientierung: Schulsozialarbeit hilft Schüler*innen dabei ihre Stärken und Potentiale zu erkennen. Die Förderung und Unterstützung von Stärken und Fähigkeiten der*des Einzelnen begünstigt die Entwicklung eines positiven Selbstwert-



gefühls. Bei der Unterstützung der Erarbeitung von eigenen Bewältigungsstrategien greift die Schulsozialarbeit auf die Ressourcen der Schüler*innen zurück.

Systemorientierung: Schulsozialarbeit betrachtet den Menschen nicht als isoliertes Wesen, sondern sieht ihn in Beziehung zu anderen und somit als Teil eines bzw. mehrerer Systeme. Es wird nicht nur auf den*die Schüler*in als Einzelindividuum geblickt, sondern das gesamte soziale Umfeld als komplexes System (Familie, Klasse, Vereine, Peer groups, etc.) mit einbezogen. Diese Zusammenhänge zu erkennen und zu berücksichtigen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Schulsozialarbeit.

Prozessorientierung: Ergebnisorientierung ist nachrangiges Ziel von Schulsozialarbeit. Vielmehr im Vordergrund steht der Prozess, welcher lösungsorientiert die Bewältigung von Problemen angeht. Motive für die Probleme sind häufig „Themen hinter den Themen“, die durch Fragen auf der Gefühlsebene angesprochen werden. Es geht darum die Schüler*innen bei einer eigenen Lösungssuche von Problemen zu unterstützen.

5. Zielgruppen

Die primäre Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind die **Schülerinnen und Schüler**. Ihre persönlichen, sozialen und familiären Probleme bringen sie mit in die Schule und diese zeigen auch hier ihre Auswirkungen. Besonders auch die Gruppendynamik innerhalb von Klassen gibt immer wieder Anlass zu Beratungsgesprächen und Arbeit mit einzelnen Gruppen. Häufig treten Konflikte zwischen einzelnen Schüler*innen auf. Die Schulsozialarbeit bietet den Schüler*innen in der jeweiligen Situation ein breites Spektrum an professionellen Unterstützungs-, Beratungs- und Hilfsangeboten, um sie bei der Findung einer Handlungsstrategie zu unterstützen.

Die **Lehrkräfte** nehmen aufgrund ihrer Nähe zu den Schüler*innen oft Probleme und Auffälligkeiten wahr, die über ihren Aufgabenbereich hinaus gehen. In diesen Fällen



ist Schulsozialarbeit eine Ansprechpartnerin, mit der gemeinsam nach Hilfestellung für die Schüler*innen gesucht und die Lehrkraft entlastet werden kann. In vielen Fällen empfehlen die Lehrer*innen den Betroffenen auch, direkt Kontakt zur Schulsozialarbeit aufzunehmen und sich Unterstützung zu holen.

Vielfach wenden sich **Eltern** und Erziehungsberechtigte an die Schulsozialarbeit, um einen informellen Rat zu erhalten oder mit der Bitte, sich um ein Problem unter Schüler*innen innerhalb der Klasse zu kümmern. Die Schulsozialarbeit wird von den Eltern als niedrighschwelliges Angebot wahrgenommen und innerhalb der Schule als neutral angesehen. In einigen Fällen bitten auch die Lehrkräfte die Schulsozialarbeit um Unterstützung in der Elternarbeit. Auch im Rahmen der systemischen Sichtweise sind Eltern eine Zielgruppe von Schulsozialarbeit.

6. Aufgabenfelder/ Arbeitsbereiche/ Angebote von Schulsozialarbeit allgemein

Sozialpädagogische Beratung

Sozialpädagogische Beratung ist wesentlich durch ihren Bezug auf den Alltag der Schüler*innen gekennzeichnet und orientiert sich an der Lebenswelt/ -situation dieser. Sie setzt direkt bei den Bedürfnissen der Schüler*innen an und geht damit über das Themenfeld des schulischen Alltags weit hinaus. Beratung findet zielgruppen- und/ oder themenorientiert statt. Zielgruppen der sozialpädagogischen Beratung sind Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte jeweils mit einem spezifischen Blickwinkel und Themenschwerpunkt. Gekennzeichnet ist die Beratung durch ein Vertrauensverhältnis. Sie kann sowohl im informellen Rahmen stattfinden als auch zu fest vereinbarten Terminen. Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sind Grundprinzipien, die für die Beratung entscheidend sind. Aus der Beratung kann sich eine langfristige sozialpädagogische

Begleitung im Schulalltag, gegebenenfalls in Kooperation mit externen Beratungsstellen, entwickeln.



Inhaltlich geht es um sozialpädagogische Fragestellungen und Themenbereiche wie

- Bewältigung der schulischen Anforderungen und des Schulalltages
- Problem und Krisensituationen im familiären Bereich
- Bewältigung von Lern- und Lebensproblemen
- Klassenkonflikte oder Krisensituationen in Schulklassen, z. B. in Fällen von Mobbing,
- schulbezogene Leistungsschwierigkeiten, Schulabsentismus und Schulverweigerung
- Leistungsbeantragung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket
- Kindeswohlgefährdung
- Erziehungskompetenzen
- Inanspruchnahme von Leistungen der Jugendhilfe und anderer Unterstützungsangebote.

Die Schulsozialarbeiter*innen vermitteln an Erziehungsberatungsstellen oder andere Hilfeeinrichtungen und stellen gegebenenfalls einen Kontakt zum Jugendamt her.

Individuelle Förderung

Die Schüler*innen erhalten individuelle Förderung im Rahmen von Einzelfallhilfe. Durch individuelle, bedarfsgerechte Hilfen können differenzierte Unterstützungsinstrumentarien um Anforderungen der Schule zu bewältigen, geplant, durchgeführt und begleitet werden. Somit kann die Entwicklung individueller Förderprozesse begleitet werden. Mit Hilfe von Familienarbeit, sozialer Gruppenarbeit und Sozialraumorientierung wird versucht, Benachteiligungen abzubauen und präventive und individuelle Hilfestellung zu geben. Themenfelder sind hierbei schulbezogene Leistungsschwierigkeiten, ebenso wie familiäre Problemsituationen und Konflikte sowie Schulabsentismus und Schulverweigerung. Zur Unterstützung bei der Bewältigung der Lern- und Lebensprobleme der Schüler*innen wird eng mit Lehrkräften und Eltern zusammengearbeitet.



Offene Angebote

Im Rahmen der offenen Jugendarbeit werden den Schüler*innen vielfältige Angebote, die allen Schüler*innen zugänglich sind, zur Verfügung gestellt. Hierzu gehören „offene Treffs“ als niedrigschwellige Anlaufstellen ebenso wie zielgruppenorientierte oder themenorientierte Angebote. Sie ermöglichen eine einfache Art der Kontaktaufnahme und die Möglichkeit zur Vertrauensbildung. Dadurch wird eine alltagsorientierte informelle Beratung ermöglicht.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Sozialpädagogische Gruppenarbeit besteht aus einem breiten Spektrum möglicher Angebote mit unterschiedlichen Zielen und Organisationsformen. Unterschieden wird hier zwischen zielgruppenorientierten Angeboten (zum Beispiel mit Schulklassen, geschlechtergetrennten Gruppen bei sozialem Kompetenztraining oder Projektbegleitungen) und themenorientierten Angeboten in bestimmten AGs oder beispielsweise zum Thema Gewaltprävention. Weiterhin geht es um die Organisation von Multiplikator*innen-Ausbildungen durch Gruppenangebote zur Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben im Schulalltag (Busbegleitung/ Streitschlichtung/ Schüler*innen-Mentoren-Programm). Das Anbieten von Angeboten zur Verbesserung individueller persönlicher und sozialer Kompetenzen (Sozialtraining), welche in Gruppenzusammenhängen erprobt werden können, zählt ebenfalls in diesen Bereich.

Konfliktbewältigung

Die Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung ihres Lebensalltags beinhaltet Themen wie Konfliktbewältigung, Förderung sozialer Kompetenzen, psychosoziale Entlastung der*des Jugendlichen, Stärkung des Selbstwertgefühls/-vertrauens, Entwickeln realistischer Lebensperspektiven und die Erarbeitung von Handlungsalternativen. Eine Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten im Schulalltag wird mit präventiven Maßnahmen, z. B. in Form von sozialpädagogischer Gruppenarbeit zum Erwerb von Kompetenzen zur Konfliktbewältigung, gewährleistet. Dies geschieht zum Beispiel in der Ausbildung von



Peer-Mediations-Gruppen, Gewaltpräventionsprojekten und auch durch die Organisation von Streitschlichterausbildung u. Moderationsausbildung. In akuten Situationen begleitet Schulsozialarbeit Konflikte und nimmt schlichtende und vermittelnde Funktionen ein. Zusätzlich werden Klassenlehrkräften bei Klassenkonflikten oder Krisensituationen in Schulklassen unterstützt. Dies kann in direkter Zusammenarbeit mit den Lehrkräften in den Schulklassen, aber auch mit Hilfe des Trainingsraums geschehen. Weitergehend ist ein Vermittlungsangebot zwischen Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften der Konfliktbewältigung förderlich.

Mitwirkung in schulischen Gremien und Schulentwicklung

Die Aufgabe der Schulsozialarbeit, die Lebensrealitäten von Schüler*innen in den Schulalltag zu integrieren, bedarf einer Beteiligung der Schulsozialarbeit in allen schulischen Gremien, um mit den Lehrkräften ein gemeinsames ganzheitliches Bildungsverständnis zu entwickeln. Dies kann durch das Einbringen und die Verankerung spezieller Beiträge der Schulsozialarbeit im Schulprogramm und der aktiven Beteiligung bei deren Umsetzung in der praktischen Schulentwicklung gelingen. Konkret heißt das, dass Schulsozialarbeit bei der Realisierung neuer Lern- und Arbeitsformen beteiligt wird und hierbei gezielt sozialpädagogische Kompetenzen und Blickwinkel einbringt.

Netzwerkarbeit

Ein wichtiger Bestandteil dieses Arbeitsfeldes ist die Vernetzung, der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Jugendhilfeeinrichtungen der freien und öffentlichen Träger (Jugendtreffs und Jugendzentren, Horte, Kindergärten, das Jugendamt, der Präventionsrat und Beratungsstellen, etc.), Polizei, Vereinen, Verbänden, politischen Bildungsstätten, usw.. In der Beratung ist es oft notwendig die Schüler*innen und Eltern an eine entsprechende fachlich spezialisierte Einrichtung weiterzuleiten. Dazu ist eine möglichst genaue Kenntnis ihrer aktuellen Hilfsangebote und Arbeitsweise notwendig, um ein passgenaues Angebot zu finden. Die Schulsozialarbeit fungiert als wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe im Aufgabengebiet des erzie-



herischen Kinder- und Jugendschutzes. Hier ist in bestimmten Einzelfällen, zum Beispiel bei Kindeswohlgefährdung, ein enger Austausch mit der Polizei und dem Jugendamt erforderlich. Eine weitere Art der Zusammenarbeit ist die gemeinsame Durchführung von Projekten, zum Beispiel zur Gewalt- oder Drogenprävention.

Hilfestellung bei der Erschließung finanzieller Unterstützung

Familien, die finanzielle Unterstützung brauchen, um ihren Kindern z. B. die Teilnahme an kostenpflichtigen Schulveranstaltungen (Klassenfahrt, Theaterbesuch, Ausflug, etc.), eine schulische Förderung durch Nachhilfe, Musikunterricht oder eine Mitgliedschaft in einem Verein zu ermöglichen, werden über verschiedene Fördermöglichkeiten informiert. Besteht eine Leistungsberechtigung für das Bildungs- und Teilhabepaket, kann eine Antragstellung direkt von der Schulsozialarbeit unterstützt werden. In anderen Fällen werden die Betroffenen zwecks Antragstellung (z. B. beim Sonderfond „Dabei sein“ der Stiftung „Familie in Not“) an die entsprechenden bearbeitenden Stellen weiter geleitet.

7. Infrastruktur und Qualitätsstandard der Schulsozialarbeit

Damit eine erfolgreiche und qualitativ gute Schulsozialarbeit geleistet werden kann, sind bestimmte Voraussetzungen notwendig.

Personelle Rahmenbedingungen

Je 300 Schüler*innen sollte eine Vollzeitstelle für Schulsozialarbeit vorgesehen sein. Um professionelle Schulsozialarbeit zu gewährleisten, sollten die Stelleninhaber*innen grundsätzlich über eine Ausbildung als Diplom Sozialpädagog*in/ Sozialarbeiter*in, Diplom Pädagog*in oder Bachelor/ Master of Arts Soziale Arbeit, verfügen. Grundlegende Kenntnisse über das Arbeitsfeld Schule, entsprechende Fachliteratur sowie die persönliche Eignung sollten ebenfalls vorhanden sein.



Räumliche Rahmenbedingungen

Für eine gelingende Schulsozialarbeit benötigt man geeignete Räume. Dazu zählen ein abschließbares Büro, ein Raum für Gespräche und die Möglichkeit für Gruppenangebote einen Gruppenraum/ Mehrfunktionsraum nutzen zu können. Auf Grund des Datenschutzes und der Schweigepflicht ist darauf zu achten, dass nur die Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit einen Schlüssel zu dem Büro erhalten. Die Räume sollten zentral in der Schule liegen, um für alle Schüler*innen, Eltern sowie Lehrkräfte präsent und gut erreichbar zu sein.

Sachliche Ausstattung

Die Büros müssen mit folgenden Dingen ausgestattet sein:

- Schreibtisch
- Regale
- abschließbarer Schrank
- Telefon (Festnetz)
- Sitzecke
- Computer mit Internetzugang und Drucker
- ausreichend Steckdosen
- umfangreiches Büromaterial (Aktenordner, Papier, usw.)
- Aktenvernichter

Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Stellen der Schulsozialarbeit müssen finanziell langfristig gesichert sein. Um eine hohe Personalfuktuation zu vermeiden, sollten unbefristete Arbeitsverträge im Rahmen des TVÖD abgeschlossen werden. Zur Anschaffung von Material für Projektarbeit, Fachliteratur, etc., ist mit einem Kostenansatz von 1,50 € je Schüler*in und Schuljahr zu rechnen. Des Weiteren sind Gelder für Fortbildungen, Supervision und Fahrkosten zur Verfügung zu stellen.



8. Spezifische Umsetzung an den Standorten

Tätigkeitsfelder im Schulzentrum Lehrte- Ost

Zum Schulzentrum Lehrte - Ost gehören die Haupt- und Realschule „Schule am Ried“ und die Integrierte Gesamtschule Lehrte. Seit Gründung der IGS Lehrte nimmt die „Schule am Ried“ keine Schüler*innen mehr auf. Die Hauptschule hat zur Zeit zwei Klassen in Jahrgang neun und eine zehnte Klasse. Die Realschule besteht aus drei Klassen in Jahrgang neun und zwei in Jahrgang zehn. Insgesamt besuchen 156 Kinder die Haupt- und Realschule im Schulzentrum Lehrte-Ost. Die IGS Lehrte besteht aus den Jahrgängen fünf bis acht, die mit Ausnahme des fünften Jahrgangs (vier Klassen), alle fünfzünftig sind. Insgesamt besuchen 519 Schüler*innen die IGS Lehrte. Beide Schulformen teilen sich ein Gebäude und den Schulhof.

Die Schulsozialarbeiterinnen teilen sich ein Büro mit zwei weiteren Schulsozialarbeiterinnen, die bei der Landesschulbehörde mit den Aufgabenschwerpunkten Organisation und Durchführung des Freizeitbereiches und des AG-Angebots angestellt sind. Das Büro ist an fünf Tagen in der Woche besetzt. Ein weiterer Teil der Schulsozialarbeit wird durch eine Mitarbeiterin von pro Beruf abgedeckt, die für berufsorientierende Beratung und Unterstützung der Schüler*innen zuständig ist.

Sozialpädagogische Beratung

Sozialpädagogische Beratung für Schüler*innen findet am Schulzentrum Lehrte Ost in den meisten Fällen in Form von alltagsorientierter, informeller Beratung statt. Hieraus kann sich aber auch eine langfristige sozialpädagogische Begleitung im Schulalltag, gegebenenfalls in Kooperation mit externen Beratungsstellen, entwickeln. Aktuell wird in Zusammenarbeit mit allen an der Schule im Bereich Beratung Beteiligten (Beratungslehrerin, Jahrgangsleitungen, Tutor*innen etc.) ein Beratungskonzept entwickelt und somit klare Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche sozialpädagogischer Beratung definiert und festgelegt. Formelle Beratungssprechzeiten sind in der aktuellen Beratungsarbeit nicht vorgesehen, werden jedoch nach individueller Terminab-



sprache angeboten. Für Lehrkräfte und Eltern ist die Schulsozialarbeit bei sozialpädagogischen Fragen jederzeit ansprechbar. Eltern unterstützt die Schulsozialarbeit explizit bei der Beantragung für Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und vermittelt an Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen. Diese werden in den meisten Fällen von den Lehrkräften an die Schulsozialarbeiterinnen weitervermittelt und auf ihr Angebot hingewiesen. Auch gab es eine Vorstellung des Arbeitsfeldes an sämtlichen Elternabenden. Eine Zusammenarbeit mit Lehrkräften besteht in beratender Form bei Themen wie Schulabsentismus, Kindeswohlgefährdung und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Fällen von Mobbing in den Klassen. Hierauf wurde auf mehreren Gesamtkonferenzen hingewiesen und unsere Arbeit in allen Jahrgangsteams vorgestellt.

Individuelle Förderung

Aus den informellen lösungsorientierten Kurzzeitberatungen von Schüler*innen oder aber auch weitervermittelt durch Lehrkräfte entwickelt sich häufig eine Betreuung von Schüler*innen in Form von Einzelfallhilfe. In Zusammenarbeit und Vernetzung mit öffentlichen Einrichtungen, Vereinen, Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen, Eltern und Lehrkräften werden Problemsituationen wie zum Beispiel Lernschwierigkeiten, Schulabsentismus, Mobbing oder familiäre Probleme individuell aufgefangen und mit den Betroffenen bearbeitet.

Offene Angebote

Als niedrigschwelliges Angebot der offenen Arbeit fungiert der Freizeitbereich, welcher für alle Schüler*innen in allen Pausen geöffnet ist. Durch die kontinuierliche sozialpädagogische Präsenz und Betreuung vor Ort dient er zur einfachen Kontaktaufnahme zu den Schüler*innen, zum Aufbau von Vertrauen und lebensweltnaher Jugendarbeit. Ideal geeignet ist der Freizeitbereich als Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Krisen- und Problemsituationen und somit als erste Einstiegsmöglichkeit für informelle Beratungsprozesse. Darüber hinaus beteiligt sich die Schulsozialarbeit



an der Organisation von Freizeitangeboten aus dem Ganztagsbereich, wie zum Beispiel der Spielbörse und Billard- oder Tischtennisturnieren.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Zielgruppen- und themenspezifische Arbeit mit Gruppen realisiert sich häufig anhand von Mitarbeit bei klassen- und jahrgangsbezogenen Projekten. Hierzu zählen präventive Angebote wie das strukturell im pädagogischen Jahresplan der Schule verankerte Projekt zur Medienkompetenz mit den 6. und 8. Jahrgängen ebenso wie anlassbezogene Projekte zur Gewalt- und/ oder Suchtprävention. Als flächendeckendes jahrgangsbezogenes Projekt kann das wöchentlich in den 5. Jahrgängen klassenweise stattfindende Sozialtraining angesehen werden. Die hier angeleiteten Prozesse sozialen Lernens in klassenbezogenen Gruppenzusammenhängen sichern zusätzliche eine sozialpädagogische Anbindung sämtlicher Schüler*innen direkt nach dem Eintreten in die neue Schule. Weiterhin beteiligt sich die Schulsozialarbeit mit Aktionen an dem Präventionstag „Du bist gut“, bietet eigene Projekte und Arbeitsgemeinschaften (Interkulturelles Lernen/ Comic/ Textil/ Schüler*innen-Mentoring-Programm) im Ganztagsbereich an.

Konfliktbewältigung

Die Schulsozialarbeit berät, begleitet und unterstützt Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern bei Konflikt- und Krisensituationen durch das Anbieten sozialpädagogischer Beratung und Gruppenangebote. Sich hieraus ergebende Einzelfallhilfen und individuelle Förderung sind oftmals verbunden mit der Vermittlung von Lernförderung oder an Beratungsstellen. Durch die personelle sozialpädagogische Betreuung des Trainingsraums mit 12 Stunden können die Kinder und Jugendlichen zeitnah in problematischen Situationen abgeholt und aufgefangen werden. Darüber hinaus kann ein systemischer Ansatz über die Teilnahme an Elternabenden und Vorstellung unserer Arbeit, sowie aufsuchende Sozialarbeit durch Besuche von Eltern zu hause, gewährleistet werden.



Mitwirkung an schulischen Gremien und Schulentwicklung

Die Schulsozialarbeit ist grundsätzlich bei allen Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen anwesend, stellt hier ihre Arbeitsergebnisse vor, gibt direkte Rückmeldung an die Lehrkräfte und ist dadurch in sämtliche schulische Prozesse eingebunden. Sie beteiligt sich außerdem aktiv an der Weiterentwicklung und Planung des Schullebens, indem sie in der Visionsgruppe, bei der AG Medienkompetenz und bei der Arbeitsgruppe zur Umstellung des Schulrhythmus mitarbeitet. Weiterhin besuchen die Schulsozialarbeiterinnen in regelmäßigen Abständen die Teamsitzungen der Jahrgangsteams um einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften und Schulsozialarbeit sicherzustellen.

Kooperation und Vernetzung mit öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Institutionen

Die Schulsozialarbeiterinnen nehmen an den regelmäßig stattfindenden (circa 3 monatlich) regionalen BuT – Stellen – Vernetzungstreffen der Region Hannover teil. Außerdem treffen sie sich kontinuierlich einmal im Monat zu einem kommunalen Vernetzungstreffen mit den Schulsozialarbeiter*innen der Stadt Lehrte aus den Schulzentren Lehrte Mitte und Süd. Ziel dieser Treffen ist ein gemeinsamer Austausch, Reflexion, Supervision und gemeinsame Konzeptarbeit. Weiterhin besteht Kontakt zur Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Burgdorf, zu den Jugendsachbearbeiter*innen der Polizei, eine Kooperation mit der Jugendhilfe und Jugendpflege/Jugendschutz der Stadt Lehrte und es wird in regelmäßigen Abständen an Sitzungen und Aktionen des Lehrter Präventionsrates teilgenommen.

Tätigkeitsfelder im Schulzentrum Lehrten - Süd

Zum Schulzentrum Lehrte - Süd gehören eine Hauptschule, eine Förderschule Lernen, eine Realschule und eine Grundschule. Sowohl in der Hauptschule als auch in der Förderschule steht jeweils ein Büro zur Verfügung, an der Hauptschule gibt es Bürozeiten an 3 Tagen in der Woche (dienstags, mittwochs und freitags), an den anderen beiden Tagen in der Förderschule.



Schulsozialarbeiterischer Aufgabenbereich

Im Schulalltag soll die sozialpädagogische Beratung eine Unterstützung der Erziehungstätigkeiten der Lehrkräfte darstellen mit dem Ziel der Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins von Schüler*innen sowie der Unterstützung und Förderung sozialer Kompetenzen und der Entwicklung der Gruppenfähigkeit. Außerdem soll die Beratungstätigkeit den Schüler*innen bei der Bewältigung von Konflikten und Problemen verschiedenster Art behilflich sein. Hierüber hinaus besteht ein Beratungsangebot für Eltern bei Konflikten oder erzieherischen Fragestellungen den Schulalltag betreffend. Die sozialpädagogischen Tätigkeitsfelder wurden den Schüler*innen durch die Vorstellung in den einzelnen Klassen näher gebracht, die Informationen an die Eltern wurden auf den jeweiligen Elternabenden und durch entsprechende Elternbriefe gegeben. Hierüber wurden die Eltern auch über die Unterstützung bei der Beantragung für Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket informiert.

Schüler*innen und Eltern melden sich bei Problem - und Fragestellungen, einige Fälle werden auch von den Lehrkräften weitervermittelt. Die beraterischen Tätigkeiten umfassen unter anderem Themen in Bezug auf Schulabsentismus, von Kindeswohlgefährdungen (u. a. Vernachlässigung, Gewalt) und die damit verbundene Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, sowie Fälle von Mobbing oder Cybermobbing in den Klassen. Auch die individuelle Beratung beim Auftreten familiärer Probleme gehört zu dem Aufgabenbereich dazu, dabei kommt es manchmal zur Vermittlung an die Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Burgdorf oder zur Vermittlung von therapeutischen Angeboten.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Hierzu gehört unter anderem das Sozialtraining in den Klassen 5 und 6 der Hauptschule, die Begleitung und Unterstützung von Projekten wie z.B. beim Thema Cybermobbing in den Klassen 5 bis 8 der Hauptschule sowie die Begleitung des sexu-



alpädagogischen Projektes "Eine Chance für Kinder - Verhütung früher Schwangerschaften" an der Förderschule. Für die Eltern besteht seit Anfang 2013 das Angebot eines Elterncafes, übergreifend für alle Schulformen, zum gegenseitigen Informationsaustausch. Das Elterncafe findet alle 2 Wochen freitags in der Zeit von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr in den Räumen der Hauptschule Lehrte - Süd statt.

Mitwirkung in schulischen Gremien

Der Mitarbeiter der Schulsozialarbeit nimmt an sämtlichen Dienstbesprechungen der Hauptschule und der Förderschule und an deren Gesamtkonferenzen und an den Zeugniskonferenzen und an Elternsprechtagen teil.

Kooperation und Vernetzung

Die Teilnahme an der Vernetzung mit den anderen Schulsozialarbeiter*innen innerhalb der Stadt Lehrte und eine gemeinsame Supervision finden monatlich statt. Ein Vernetzungstreffen mit den anderen Schulsozialarbeiter*innen der Region Hannover findet circa alle 3 Monate statt. Es besteht ein Kontakt zur Familien - und Erziehungsberatungsstelle in Burgdorf, eine Kooperation mit der Jugendhilfe und Jugendpflege/Jugendschutz der Stadt Lehrte und es wird an den Sitzungen und Aktionen des Präventionsrates Lehrte teilgenommen.

Tätigkeitsfelder im Schulzentrum Lehrte – Mitte

Das Schulzentrum Lehrte - Mitte setzt sich aus dem Gymnasium Lehrte (5. – 12. Jahrgang) und der Albert – Schweitzer Grundschule (1. – 4. Jahrgang) zusammen. Der Sozialarbeiterin steht ein Büro zur Verfügung, welches an 5 Tagen in der Woche besetzt ist. Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine von vier Grundschulen in der Stadt Lehrte. Die verlässliche Grundschule ist seit Schuljahr 2011/ 2012 eine offene Ganztagschule, in der das Nachmittagsangebot durch den Lehrter Sport – Verein v. 1874 e.V. als Kooperationspartner angeboten wird. Aktuell besuchen ca. 256 Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren aus 8 Nationen die Albert – Schweitzer – Grundschule. Das



Kollegium besteht aus 17 Lehrkräften, 6 weiteren Mitarbeiter*innen und 2 Sonderpädagogen. Die Schule teilt sich das Gebäude in der Schlesischen Straße mit der Unterstufe des Gymnasiums Lehrte. Das Gymnasium Lehrte liegt direkt im Stadtzentrum und ist das einzige im Stadtgebiet. Zurzeit besuchen ca. 1200 Schüler*innen die Jahrgänge 5 – 12 auf drei Gebäude verteilt.

- Unterstufe Jahrgang 5 – 6 im Gebäude Schlesischenstraße 3
- Mittelstufe Jahrgang 7 – 9 Im Gebäude Friedrichstraße 10 A
- Oberstufe Jahrgang 10 – 12 im Gebäude Burgdorferstraße 16

Seit dem Schuljahr 2012/2013 bietet die Schule einen offenen Ganztagsbetrieb mit vielfältigen Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung und Förderangeboten. Das Kollegium am Gymnasium besteht aus 105 Kolleg*innen und 15 weiteren Mitarbeiter*innen und zusätzlichen Kooperationspartnern, die im Ganztagsangebot tätig sind.

Sozialpädagogische Beratung

Im Schulalltag soll die sozialpädagogische Beratung eine Unterstützung der Erziehungstätigkeiten der Lehrkräfte darstellen, mit dem Ziel der Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins von Schüler*innen sowie der Unterstützung und Förderung sozialer Kompetenzen und der Entwicklung der Gruppenfähigkeit.

Außerdem soll die Beratungstätigkeit den Schüler*innen bei der Bewältigung von Konflikten und Problemen aus dem schulischen und privaten Alltag behilflich sein. Sozialpädagogische Beratung für Schüler*innen findet am Schulzentrum Lehrte – Mitte in den meisten Fällen in Form von offener, alltagsorientierter, informeller Beratung statt. Durch einen lebensweltorientierten Beratungsansatz, erhält man ein ganzheitliches Bild der Schüler*innen um sie dadurch in die Lösungsfindung einbeziehen zu können. Dies wirkt sich positiv und stärkend auf das eigenverantwortliche Handeln aus. Niemand wird mit seinem Anliegen abgewiesen und während eines Prozesses



werden alle nötigen Hilfesysteme mit einbezogen. Hieraus kann sich eine langfristige Begleitung im Schulalltag entwickeln, gegebenenfalls in Kooperation mit externen Beratungsstellen oder eine Überleitung an die Jugendhilfe notwendig sein.

Für Lehrkräfte und Eltern ist die Schulsozialarbeit bei sozialpädagogischen Fragen jederzeit ansprechbar. Die Zusammenarbeit mit diesen ist ein wichtiger Bestandteil für eine erfolgreiche Arbeit im Sinne des/der betroffenen Schüler*in. Eltern können sich an die Sozialarbeiterin wenden bzw. sie stellt unter Umständen eigenständig Kontakt zu ihnen her. Hier gilt ebenso der Grundsatz der Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und Transparenz um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Eltern unterstützen wir explizit bei der Beantragung für Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und vermitteln an Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen. Die sozialpädagogischen Tätigkeitsfelder wurden den Schüler*innen durch die Vorstellung in den einzelnen Klassen näher gebracht, die Informationen an die Eltern wurden auf den jeweiligen Elternabenden und durch entsprechende Elternbriefe gegeben. Hierüber wurden die Eltern auch über die Unterstützung bei der Beantragung für Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket informiert.

Eine Zusammenarbeit mit Lehrkräften besteht in beraterischer Form bei Themen wie Schulabsentismus, Kindeswohlgefährdung und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Fällen von Mobbing in den Klassen. Hierauf wurde auf mehreren Gesamtkonferenzen hingewiesen und die Aufgaben der Schulsozialarbeit in allen Jahrgangsteams vorgestellt. Auch die individuelle Beratung beim Auftreten familiärer Probleme gehört zu dem Aufgabenbereich dazu. Dabei kommt es manchmal zur Vermittlung an die Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Burgdorf oder zur Vermittlung von therapeutischen Angeboten.

Ein weiteres Angebot ist der Zugang im Rahmen von §61 NSchG (Erziehungs-/ Ordnungsmaßnahmen), bei dem die Sozialarbeiterin ihre Teilnahme an Klassenkonferenzen als Unterstützung für den/die betroffene/n Schüler*in anbietet. Im Rahmen



von Konferenzen kann als Ergebnis ein Beratungstermin festgelegt werden. Dieser sollte dem/der Schüler*in allerdings nicht als Strafe sondern als Chance vermittelt werden.

Individuelle Förderung

In Zusammenarbeit und Vernetzung mit öffentlichen Einrichtungen, Vereinen, Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen, Eltern und Lehrkräften werden Problemsituationen wie zum Beispiel Lernschwierigkeiten, Schulabsentismus, Mobbing, Depressionen oder familiäre Probleme individuell aufgefangen und mit den Betroffenen bearbeitet.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Zielgruppen- und themenspezifische Arbeit mit Gruppen realisiert sich häufig anhand von Mitarbeit bei klassen- und jahrgangsbezogenen Projekten. Hierzu zählen präventive Angebote wie das strukturell im pädagogischen Jahresplan der Schule verankerte Projekt zur Medienkompetenz mit den 6. Jahrgängen ebenso wie anlassbezogene Projekte zu Gewalt- und/ oder Suchtprävention. Im Ganztagsbereich werden AG-Angebote im Bereich Geo Caching, Junior Helfer (Erste Hilfe) und Mädchenarbeit angeboten. Darüber hinaus laufen eigene Projekte, wie zum Beispiel Sozialtraining.

Mitwirkung an schulischen Gremien

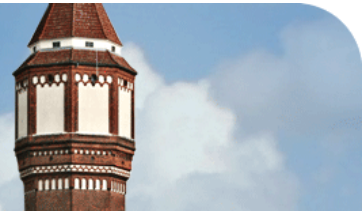
Die Schulsozialarbeiterin nimmt an Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen, Teamsitzungen der Jahrgangsteams/ Jahrgangstreffen und teilweise an den Zeugnis Konferenzen teil. Sie arbeitet mit in der Arbeitsgruppe Beratung und soziales Lernen und beteiligt sich an den Elternsprechtagen und bei Infoveranstaltungen.

Kooperation und Vernetzung mit öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Institutionen

Vernetzungsarbeit wird geleistet mit den anderen Schulstandorten der Stadt Lehrte, mit der Erziehungs- und Beratungsstelle Burgdorf und mit dem Präventionsrat der



Stadt Lehrte. Die Schulsozialarbeiterin nimmt regelmäßig an den regionalen und kommunalen BuT- Vernetzungstreffen teil und arbeitet mit der Jugendhilfe/ Jugendpflege, im Sinne des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, dem ASD und dem Jugendamt zusammen. Kontakte bestehen auch zum KJP Hildesheim und Kinder- und Jugendpsychiatern.



Literaturverzeichnis

Schönmann, Ralf/Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit in Niedersachsen (2005)

Schulsozialarbeit in Niedersachsen: Qualitätsstandards und Beispiele
Deutsche Kinder- und Jugendhilfestiftung gGmbH (Hrsg), Berlin

Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Landkreis Stade (2009)
Konzept zur Schulsozialarbeit im Landkreis Stade, Stade

Kooperationsverbund Schulsozialarbeit (Hrsg.), (2007)
Berufsbild und Anforderungsprofil der Schulsozialarbeit
2. korrigierte Auflage, Frankfurt a. M.

Speck, Karsten (2007)
Schulsozialarbeit – Eine Einführung
Ernst Reinhard Verlag München